Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

29.01.2022

Tönnies: Kündigung von Verträgen ohne ITW, 21.01.2022

ITW-Schweine scheinen nun endgültig der neue Standard zu sein. Dies lässt sich zumindest aus dem Handeln des größten deutschen Fleischbetriebes Tönnies in Rheda-Wiedenbrück schlussfolgern. Wie das Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben in der vergangenen Woche berichtet, kündigt Tönnies Verträge mit Mästern, die nicht auf die Initiative Tierwohl (ITW) umstellen können oder wollen. Die ersten Kündigungen werden zum April wirksam. Die Kündigungen bzw. das Auslaufenlassen der Verträge begründeten das Unternehmen mit der gestiegenen Nachfrage nach ITW-Schweinen, für die man neue Verträge abschließen wolle. QS-Schweine haben es damit am Markt immer schwerer.

Nach Einschätzung von Marktexperten könnte es bei der Reaktion von Tönnies aber auch schlichtweg ums Geld gehen. Denn mit dem Abschluss eines Produktionsvertrags mit dem Schlachtbetrieb ist der Mäster weitgehend vor Hauspreisen geschützt. Denn ihm steht vertraglich zugesichert die Notierung der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) zu. Ohne Produktionsvertrag müsste der Mäster hingegen einen Hauspreis hinnehmen. Dieser lag bei Tönnies zuletzt 6 Cent unter der VEZG-Notierung.

Quelle: susonline.de

Kartellamt fordert Abkehr von festen ITW-Boni, 24.01.2022

Die Initiative Tierwohl (ITW) muss nach Auffassung des Bundeskartellamtes auf mehr Wettbewerb ausgerichtet werden. Einen dauerhaft einheitlichen Aufschlag für die Tierwohlleistungen der Erzeuger sehen die Kartellwächter eher kritisch und fordern für die Zukunft mehr wettbewerbliche Elemente in der Ausgestaltung des ITW-Finanzierungsmodells. „Die Vereinbarung der Unternehmen über einen einheitlichen Aufpreis wurde hier für eine Übergangsphase aufgrund des Pioniercharakters dieses Projekts toleriert. Nach und nach müssen allerdings wettbewerbliche Elemente eingeführt werden“, betonte der Präsident des Bundeskartellamtes, Andreas Mundt, am Dienstag vergangener Woche in Bonn. Ihm zufolge kann das zum Beispiel eine Empfehlung zur Vergütung von Tierwohlkosten, wie im Bereich der Kälber, statt eines einheitlichen Aufschlages für Tierwohl, wie bisher bei Geflügel und Schwein, sein. […]

Quelle: susonline.de; AgE

Schweinehalter demonstrieren vor Supermärkten, 26.01.2022

In Irland sind Landwirte für eine „sofortige Preiserhöhung“ für Schweinefleisch auf die Straße gegangen. Wie der Bauernverband (IFA) mitteilte, versammelten sich zur Mittagszeit Mitglieder seines Fachausschusses für Schweine und weitere Bauern vor den wichtigsten Supermarktketten in Dublin und machten auf die Krise im Schweinesektor und auf ihren aktuellen Überlebenskampf aufmerksam. Laut dem IFA-Ausschussvorsitzenden Roy Gallie verlieren die Schweinemäster derzeit mehr als 36 Franken (35 Euro) pro Schwein. Dies sei ein „völlig unhaltbarer“ Zustand. Werde den Mästern nicht eine sofortige Preiserhöhung zugestanden, werde es in nicht allzu ferner Zukunft kein irisches Schweinefleisch mehr geben. […]

Brexit und Corona als Problem: Der Brexit und die mit der Corona-Pandemie verbundenen Probleme machten dem Schweinesektor schwer zu schaffen. „Die Schweinehalter leiden und können die derzeitigen Verluste nicht mehr lange verkraften. Ohne eine koordinierende Reaktion aller relevanten Interessengruppen ist der gesamte Sektor in Gefahr“, stellte auch der IFA-Präsident fest. Indes startete Bord Bia in der vorvergangenen Woche eine Werbekampagne für irisches Schweinefleisch, die im Fernsehen, über soziale Medien und andere Kanäle läuft. Etwa die Hälfte des in Irland produzierten Schweinefleisches wird im Inland abgesetzt. Cullinan wertete diese Kampagne als wichtig. Gallie appellierte an die Gastronomie, ausschließlich irisches Schweinefleisch anzubieten und kündigte Überprüfungen dazu an. Derweil wurde bekannt, dass es in dieser Woche einen Runden Tisch im Ministerium zur Situation der Schweinehalter geben soll. Der IFA erwartet die Zusage sofortiger Maßnahmen zur Entschärfung der Krise.

Quelle: schweizerbauer.ch

Bender beschreibt Zeitplan, 27.01.2022

Bis zum Jahresende will das Ministerium ein Paket aus Haltungskennzeichnung, Finanzierung und einem veränderten Genehmigungsrecht für Stallbauten schnüren. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) wird zunächst keine Gesetzesinitiative für eine nationale Herkunftskennzeichnung tierischer Erzeugnisse starten. Staatssekretärin Silvia Bender begründete das auf einer Veranstaltung Deutschen Bauernverbands (DBV) zum Thema „Verpflichtende Haltungs- und Herkunftskennzeichnung - Entscheidend für die Weiterentwicklung der Tierhaltung“ mit ungeklärten EU-rechtlichen Fragen bei einer nationalen Lösung. Sie verwies stattdessen auf die Brüsseler Ankündigung, bis Ende dieses Jahres Vorschläge für eine EU-weite Herkunftskennzeichnung vorzulegen. Die werde man abwarten und sich intensiv in die Beratungen einbringen, sagte Bender.
Aufs Tempo drückt die Bundesregierung der Staatssekretärin zufolge hingegen bei der Haltungskennzeichnung. Ein Gesetzentwurf soll bis zur Sommerpause vorliegen. Der werde für tierische Produkte aus Deutschland eine verbindliche Haltungskennzeichnung vorsehen. Für ausländische Ware, die auf dem hiesigen Markt angeboten werde, werde die Kennzeichnung offenstehen. Bis Jahresende stellte Bender ein Paket aus Haltungskennzeichnung, Finanzierung und einem veränderten Genehmigungsrecht für Stallbauten in Aussicht.

Die Staatssekretärin betonte die Notwendigkeit einer staatlichen Finanzierung des Umbaus der Tierhaltung. „Ohne eine Unterstützung der Landwirte wird ein zentrales Projekt dieser Bundesregierung nicht gelingen“, so Bender. Dabei gehe es sowohl um die Förderung von Stallbauinvestitionen als auch um die Honorierung zusätzlicher Leistungen für das Tierwohl.
Bender verwies auf die von der Borchert-Kommission vorgeschlagenen steuerlichen Lösungen und bezeichnete eine Anhebung des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes auf tierische Erzeugnisse als den Weg, der am einfachsten umsetzbar sei. Gleichzeitig brachte die Staatssekretärin aber auch eine Finanzierung mit Mitteln aus dem Energie- und Klimafonds der Bundesregierung ins Spiel, mit dem künftig gezielt Transformationsprozesse der Wirtschaft unterstützt werden sollen.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Tönnies für 19 % Mehrwertsteuer auf Fleisch, 28.01.2022

Das Schlachtunternehmen Tönnies hat sich für eine Anhebung des Mehrwertsteuersatzes für Fleisch auf 19 % ausgesprochen. Dies hatte zuvor auch schon Greenpeace empfohlen, während Bundesagrarminister Cem Özdemir ein Ende der Ramschpreise für Lebensmittel ankündigte, wie DIE ZEIT anmerkt.
Bislang hätten alle Seiten nur darüber gesprochen, dass sich etwas ändern muss und die Ära der Billigschnitzel zu Ende gehe, so die Zeitung weiter. Offen blieb dabei stets, wer den Systemwechsel bezahlen soll. Gefragt sei ein ökonomisches Wunder: Mehr kostspieliges Tierwohl durch Stallumbauten, weniger Tiere im Stall, aber mehr Einkommen für die Bauern und möglichst geringe Preissteigerungen im Laden, damit auch Hartz-IV-Empfänger noch Fleisch kaufen können.

Die Vorschläge: Ein höherer Mehrwertsteuersatz könne helfen, sagt nun Thomas Dosch, bei Tönnies für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. So käme genug Geld in den Bundeshaushalt, damit der Bund die Transformation der Tierhaltung verlässlich finanzieren kann, zitiert ihn die ZEIT. „Darüber hinaus reichen die Mittel auch noch, um die Regelsätze für einkommensschwache Menschen zu erhöhen. Das ist ein praktikabler, unbürokratischer und zudem der schnellstmögliche Weg, die Tierhaltung umzustellen“, sagte Dosch demnach. Ein anderer Vorschlag ist schon zwei Jahre alt und kommt von der Borchert-Kommission: Eine Tierwohlabgabe mit einem Aufschlag von etwa 40 Cent je Kilogramm Fleisch. […]

Quelle: topagrar.com

Schweinepreise: Aussichten verdüstern sich – Markt erneut unter Druck, 27.01.2022

Die Aussichten am Schweinemarkt werden schlechter. Druck am Fleischmarkt und coronabedingte Probleme in der Schlachtung sind zwei Ursachen. Am Schweinemarkt reicht das Angebot gut aus, um die schwache Nachfrage zu decken. Coronabedingt reduziert die rote Seite die Schlachtungen, sagt die VEZG in ihren Marktbericht. Die Schweinepreise bleiben zwar auf dem Niveau der Vorwoche, doch die Fleischpreise geben nach und erhöhen den Druck auf den Schweinemarkt.
Die VEZG sagt dazu: „Mit der rückläufigen Lebendnotierung wird auch die Lage am Fleischmarkt nicht besser. Die Verkaufspreise und Handelspannen konnten in der Folge nicht das Vorwochenniveau halten“. Die Folgen sind eindeutig: Auf das ganze Schwein gesehen, sind Preise für alle Teilstücke im Vergleich zur Vorwoche um 2 Cent pro kg zurückgegangen.
Außerdem beobachtet die VEZG, dass bei zu geringen Preisanpassungen, auch Mengen gekürzt wurden. Das erhöht den Druck auf die vorgelagerten Stufen zusätzlich. Hinzu kommt noch ein weiteres Problem: Die fortgesetzten coronabedingten Personalprobleme in den Schlachtbetrieben führen dazu, dass die Schlachtkapazitäten nicht ausgelastet werden können. So können auch keine normalen Schlachtzahlen erreicht werden. Eine Besserung der Lage ist bisher nicht in Sicht, sagt die VEZG.

Markt auch in anderen EU-Ländern unter Druck: Auch in den europäischen Nachbarländern geraten Märkte und Preise wieder stärker unter Druck, berichtete diese Woche die ISN. In vielen in vielen EU-Ländern geben die Schweinepreise nach. Ausnahmen bilden Spanien und Frankreich mit gegen den Trend unveränderten Notierungen. Die Ausbreitung der Omikron-Welle sorgt indessen grenzübergreifend für Verunsicherung und Probleme. Außerdem fehlt sowohl in der Schlachtung als auch in der Zerlegung Personal infolge von Infektionen und Quarantänemaßnahmen. Auch der wegen des ASP-Ausbruchs reduzierte Importbedarf der Fleischverarbeiter in Italien hat negative Folgen für einen ohnehin mit Absatzproblemen kämpfenden Markt. Die Preisrückgänge am europäischen Schlachtschweinemarkt lagen zwischen einem Cent in den Niederlanden und fünf Cent in Österreich, berichtet die ISN.

Quelle: agrarheute.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 23,00 EUR

(31.01.22 – 06.02.22)

Vorwoche: 23,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,20 EUR

(26.01.2022)

Vorwoche: 1,20 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

STA
Serviceteam Alsfeld GmbH

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.